

Name: Susanne Werner

Studiengang / Fachsemester: Mathematik (Bachelor) / 1. Semester

Matrikelnummer: 14011977

Veranstaltung / Semester: Wie schreibt man philosophische Texte? Schreibkurs mit dem Schwerpunkt Ästhetik

Ist ein Leben ohne Kunst möglich?

Bedarf es einer lebendigen Kultur an Kunst? Leben? Kunst? Lebenskünstler?

Leben lässt sich definieren als ein auf dem „Prinzip Eigennutz“ basierender Prozess der Selbstorganisation. Wir alle verdanken unser Dasein dem eigennützigen Streben unserer Vorfahren beim Kampf um Ressourcen und dem genetischen Fortpflanzungserfolg. Wir leben auf unserem blauen Planeten und werden mit diesem tief in uns veranlagten Streben geboren unsere Lust zu steigern und unser Leid zu mindern, dabei bewegen wir uns u.a. auf emotionaler sowie rationaler Ebene. Wie passt die Kunst da rein und was ist Kunst überhaupt?

Kunst verstehen wir als schöpferisches Unterfangen unser Wissen, unsere Erkenntnisse und Erlebnisse in emotional erachtenswerter sowie ästhetischer Weise zum Ausdruck zu bringen. Die Kunst umfasst dabei aber nicht nur die klassischen Typen wie Malerei, Bildhauerei, Literatur, Musik, Zeichnung, Schauspielkunst, Architektur und Tanz, sondern u.a. ebenso Bräuche, Rituale mit denen wir bedeutsame Ereignisse (z. B. Tod, Heirat) in unserem Leben fabrizieren. Der kulturelle Zauber der Kunst liegt in ihrer Fähigkeit Lebenssinn sinnlich erfahrbar zu machen und was wäre ein Leben ohne sinnliche Erfahrung?

Die Qualität der Kunst allein im Schönen und Angenehmen sehen zu wollen scheint mir nicht vollständig, denn ihre Stärke beweist sich doch ebenso im Umgekehrten. Ist es denn nicht die Kunst die sich ebenso dem Furchtbaren, dem Hässlichen oder auch dem Schmerzlichen bedient um im Prozess der Verarbeitung die Gestalt zu produzieren? Werke der Kunst reichen trotz ihrer geschichtlichen Umstände über den Zeithorizont hinaus; es ist große Kunst von der Kunst in sich die Widersprüche der gegenwertigen Zeit zu spiegeln und zu gleich auch den Trieb zur Überwindung jener als stets mangelhaft empfundener Wirklichkeit zu erfassen. Das Wissen aus der Philosophie und auch der Wissenschaft als konstruierenden Pinsel für sich zu benutzen und im Resultat eine gigantische Farbpalette in unser subjektives Erleben und Weltempfinden zu transportieren um als „objektives, wirkliches“ Bild zu erscheinen und u. a. die Möglichkeit der Betrachtung des Lebens gemeinsam oder auch einsam zu ermöglichen ist das Kunststück der Kunst und im Leben selbst zeigt sich ihr Werk. Das Wesen der Kunst scheint fast allumfassend, das Leben als Bild, das ICH der Künstler und die Sprache (unabhängig von ihrer Erscheinungsform, z. B. Mimik, Wort) die Leinwand? Jeder von uns „benutzt“ in der Kommunikation, ob nun bewusst oder unbewusst, die sinnliche Erfahrung um Ereignisse, Wissen usw. aus seinem Leben wieder zu geben, zu benennen oder zu verstehen und ist dies nicht die Voraussetzung für unser gemeinsames Verständnis über die Realität?

Man kann z. B. sagen: „Ich habe eine Krankheit.“ Jeder von uns malt nun in seinem Gehirn, welches das ICH laut Forschung der Hirnforscher simuliert ein Bild in seinem Kopf. Dieses Bild ist ein Werk der Kunst, da es ohne die sinnliche Erfahrung was wohl das DU oder eine Krankheit sei nicht entstehen könnte und er kann es benutzen um mit seiner Umwelt in Austausch zu treten, sie zu begreifen, gar zu verstehen. Um überhaupt in Reaktion mit seiner Umwelt treten zu können ist das Konstrukt der Kunst von Nöten. Könnten wir dies nicht, wären wir überhaupt ein uns über sich selbst bewusstes Selbst?

Das Leben ein Kunstwerk, ein Stück der Kunst?

Wir erfahren unsere Wirklichkeit basierend auf unseren Sinnen. Dieses Wissen spinnt viele Konstruktionsnetze an Realitätsmöglichkeiten, „Wahrheiten“ und schafft in der Schnittmenge Bilder

der vermeintlichen Urbilder. Kann man allein diese Art des Abstrahierens im Vergleich zu anderen Organismen auf der Erde als Kunststück bezeichnen? Könnte ich ohne Kunst leben? Kann ich die Fähigkeit meine Gedanken in diesem Moment zu Papier zu bringen, die Wahrscheinlichkeit von meinen Lesern verstanden, aber auch missverstanden zu werden als Kunst bezeichnen? Ist die Sprache, die Schrift auch schon eine Kunst? Dieses Essay eine ästhetische Weise des Ausdrucks meiner Erfahrungswelt und resultierend Kunst?

Was wäre man ohne Sprache, ohne Zeichen, Symbole, folglich ohne Möglichkeit die Erfahrungswelt sinnlich zu teilen, ja zu abstrahieren? Würde man als sich bewusst lebend bezeichnen? Der Versuch einen Gedanken zu fassen ohne ihn auch gedanklich „zu sprechen“ war mir nicht möglich. Darf ich mich resultierend als ein Kunstwerk betrachten? Das Wort Kunst scheint mir sehr viel- und tieferschichtig; je nach Realitätskonstruktion des Gegenübers erhält man Zustimmung oder auch Ablehnung meiner Worte und um Zustimmung zu erhalten, sprich eigennützige Luststeigerung zu erfahren muss man versuchen die Schnittstelle der Leserschaft zu finden und auf das Empathievermögen zurück greifen.

In unserer Kultur zeichnet sich die Kunst u. a. wie folgt:

1. *informativ*

Ein Gedicht kann z. B. die Information der Emanzipation in sich tragen. (H. Heine - Wintermärchen), ebenso vermögen Höhlenmalereien uns etwas über unsere Vorfahren zu vermitteln.

2. *unterhaltsam*

Georg Schramm unterhält das Publikum mit Kabarett, während ein Bild von M.C. Escher augenscheinliche Unterhaltung entfacht, aber auch Elvis erreichte mit dem Tanz oder der Musik selbigen Effekt.

3. *therapeutisch*

Von uns als psychisch instabil definierte Menschen behandelt man z. B. mit Entspannungstherapie, welche durch die Musik oder kreatives Gestalten gekennzeichnet ist.

4. *kommunikativ*

Ein Lied, Bild, Buch usw. ermöglicht dem Gegenüber subjektive Erfahrungswelten sinnlich näher zu beschreiben und Gefühle zu transportieren. Die Sprache an sich ein Kunstwerk?! Neuronale soziale Fellpflege des Homo Sapiens ?!

5. *spiegelnd*

Wenn ich jemanden frage, ob er ein Bild schön findet, so weiß man ja etwas über ihn, doch aber nichts über das Bild an sich, oder?! Ein Bild kann im Beobachter einen Widererkennungswert entstehen lassen, er kann sich darin wiederfinden, sich damit identifizieren und ein Schauspieler schafft die momentane Identifizierung mit seiner Rolle sowohl bei sich wie auch beim Beobachter zu kreieren. Hinzu kann ein Bild ebenso das Gegenteil in einem bewirken, wir können damit nichts anfangen, uns damit nicht identifizieren usw. In dem betrachten ansich steckt doch bereits die Opposition. Sprich, ohne das Bild von uns selbst wären wir doch gar nicht in der Lage jenes Bild als zu uns widersinnig, harmonisch usw. zu definieren.

6. *manipulativ*

Die Medien zielen ununterbrochen z. B. in der Werbung mit Musik und Film auf unsere Bedürfnisse, "wissen" heute schon was wir morgen kaufen sollen.

7. heilend

Heilkunst wird basierend auf der Praxis der Erfahrung in der Medizin z.B. genutzt, welche sich über Jahrtausende entwickelt hat.

Pointiert kann man schlussfolgern, dass Kunst ein sinnstiftender, kultureller Wegbegleiter im Miteinander ist und wesentlich im Zusammenspiel mit Wissenschaft und Philosophie das Bild über uns selbst kreiert. Nehmen wir doch nur einmal an wir hätten die Kunst nicht. Keine Bilder, keine Musik, keine Zeichnungen, keine Sprache, keine Symbole, keine Rituale oder keine Literatur. Was wäre ein Leben ohne schöpferische Gestaltung?!

Ich behaupte dies wäre ein Leben wie wir es z. B. der Amöbe zuschreiben würden. Es wäre vermutlich ein Leben ohne ein Bewusstsein des Ichs und folglich weniger komplex. Es wäre einfach, aber nicht das was wir als Leben des heutigen Homo Sapiens definieren. Ein Mensch kann ohne Kunst nicht leben, weil sie unmittelbar mit ihm verflochten ist, er produziert und konsumiert sie unaufhörlich. Er ist ein Lebenskünstler. Wir sind in der Lage uns selbst zu reflektieren, besitzen hinzu ein über die Gegenwart hinausweisendes Verständnis für Zeit und kommen gar schwerlich mit unserer Endlichkeit zu recht. In uns ist die Angst vor dem Ungewissen tief verwurzelt und um dem zu entgehen streben wir zeither nach Sicherheit, setzen uns mit unserer Natur und unserer Kultur auseinander. Suchen Antworten auf unzählige offenen Fragen unserer Existenz: Wohin gehen wir?! Wie ist die Wirklichkeit beschaffen?! usw. Um dies für uns sinnlich wohl gestalten zu können, um mit der Umwelt und auch der eigenen Art interagieren zu können bedienen wir uns als sinnliche Wesen der Kunst um das Wissen, die Erkenntnisse usw. durch die Kunst selbst für uns zum Wohle sinnlich erfahren zu können.

Es ist wesentlicher Bestandteil des Menschen auf u.a. emotionaler Ebene sozial gegenseitig sich stützend zu agieren, wie könnte ohne sinnliche, ohne ästhetische Möglichkeit des Ausdrucks, aber auch Empfangs eine für den Menschen „gesunde“ Reflexion, Interaktion innerhalb der Kultur des Lebens, Überleben möglich sein?! Vermutlich würde er sich nach unserem Verständnis zurück entwickeln und basierend darauf nicht als Wesen wie wir ihn heute begreifen fortbestehen. So scheint mir in der Quintessenz ein Leben ohne Kunst zwar möglich, aber nicht sinnvoll im wahrsten Wortsinne, aber dies plakatierte ja u.a. so ähnlich ebenso schon Epikur. Summa Summarum: Wer die Kunst verbieten, beschneiden usw. möchte, der weigert sich evolutionär voran zu schreiten und das erachte ich als weniglich säkular human und resultierend für schlichtweg komisch.